

Cum igitur adversarii doceant fiduciam collocare in invocationem sanctorum, cum neque verbum Dei, neque exemplum scripturae habeant, cum applicent merita sanctorum pro aliis, non secus ac merita Christi, et proprium Christi honorem in sanctos transferant: neque opiniones eorum de cultu sanctorum, neque consuetudinem invocationis recipere possumus. Scimus enim fiduciam in Christi intercessionem collocandam esse, quia haec sola habet promissionem Dei. Scimus solius Christi merita propitiationem pro nobis esse. Propter Christi merita reputamur iusti, cum credimus in eum, sicut textus ait: Omnes, qui confidunt in eum, non confundentur. Nec est confidendum, quod iusti reputemur meritis beatæ Virginis¹ aut aliorum sanctorum.

Haeret et hic error apud doctos, quod singulis sanctis certae procuraciones commissae sint, ut Anna divitias largiatur², Sebastianus arceat pestilentiam³, Valentinus medeatur morbo comitiali⁴, Georgius tueatur equites⁵. Hae persuasiones plane sunt ortae ex ethnicis exemplis. Sic enim apud Romanos putabatur Iuno ditare⁶, Febris arcere febrim⁷, Castor et Pollux defendere equites⁸ etc. Et fingamus moderatissime tradi invocationem sanctorum, tamen, cum exemplum sit periculosissimum, quorsum opus est eam defendere, cum nullum habeat mandatum aut testimonium ex verbo Dei? Imo nec veterum scriptorum testimonium habet. Primum quia, ut supra dixi, cum alii mediatores praeter Christum quaeruntur, collocatur fiducia in alios, obruitur tota notitia Christi. Idque res ostendit. Videtur initio mentio sanctorum, qualis est in veteribus orationibus, tolerabili consilio recepta esse. Postea secuta est invocatio, invocationem prodigiosi et plus quam ethnici abusus

So nu die Widersacher lehren, daß wir auf Anrufen der Heiligen vertrauen sollen, so sie doch des kein Gottes Befehl haben, kein Gottes Wort noch Exempel altes oder neues Testaments haben, so sie auch den Verdienst der Heiligen so hoch heben als den Verdienst Christi, und die Ehre, so Christo gebühret, den Heiligen geben: so können wir ihre Meinung und Gewohnheit von Anbeten oder Anrufen der Heiligen nicht loben noch annehmen. Denn wir wissen, daß wir unser Vertrauen sollen setzen auf Christum; da haben wir Gottes Zusage, daß er soll der Mittler sein, so wissen wir, daß allein Christi Verdienst eine Versöhnung für unser Sünde ist. Um Christus willen werden wir versühnet, wenn wir in ihn glauben, wie der Text sagt: „Alle, die an ihn glauben, die sollen nicht zu Schanden werden.“ Und man soll nicht vertrauen, daß wir von wegen des Verdienstes Mariä für Gott gerecht sind.

Auch so predigen ihre Gelehrten unverschämt, daß jeder untern Heiligen ein sonderliche Gabe könne geben, als S. Anna behüt für Armut, S. Sebastianus für der Pestilenz, S. Valten für die fallende Seuche, den heiligen Ritter S. Jörgen haben die Reuter angerufen für Stich und Schoß und allerlei Fahr zu behüten, und das alles im Grunde ist von Heiden herkommen. Und ich will gleich setzen, daß die Widersacher nicht so gar unverschämt heidnische Fügen vom Anrufen der Heiligen lehreten, dennoch ist das Exempel fährlich. So sie auch des keinen Gottes Befehl noch Wort haben, auch aus den alten Vätern davon nichts Gewisses können aufbringen: was ist denn not, daß man solchen Ungrund verteidigen will? Erstlich aber ist es darum ganz fährlich, denn so man andere Mittler süchet, denn Christum, so setzt man Vertrauen auf dieselbigen und wird also Christus und das Erkenntnis Christi ganz unterdrückt, wie wir leider die Erfahrung haben. Denn es mag sein, daß erstlich etliche guter Meinung der Heiligen gedacht haben in ihrem Gebet.

¹) Nec bis Virginis] Nec iustificamur fiducia meritorum B. Virginis. Seit Ed. 1531. 8^o.
²) Die Mutter der Maria gilt u. a. als Patronin der Armut. Stadler, Heiligenlexikon. I. 1858. 223. Holweck, A biographical dictionary of the saints. 1924. 79. LThK⁸ I, 570f.
³) Nach der Legende Offizier der Prätorianergarde, Märtyrer unter Diokletian, Patron gegen die Pest mit berühmten Wundererfolgen. Stadler V, 229. Holweck 890.
⁴) Missionar in Rhätien im 5. Jh., Schutzpatron von Passau, Helfer gegen Epilepsie und Gift. Stadler V, 635. Holweck 1002.
⁵) Kappadokischer Krieger, Märtyrer unter Diokletian, der „Großmartyrer“ der östl. Kirche, Patron der Ritter. Stadler II, 384. Holweck 423. RGG³ II, 1395.
⁶) Fulgentius Mitologiarum lib. II, S. 38 Helm.
⁷) Roscher, Lexikon der griech. u. röm. Mythologie I 2, 1469.
⁸) Roscher I 1, 1156.

secuti sunt. Ab invocatione ad imagines ventum est, hae quoque colebantur, et putabatur eis inesse quaedam vis, sicut Magi vim inesse fingunt imaginibus signorum coelestium certo tempore sculptis. Vidimus in quodam monasterio simulacrum beatae Virginis, quod quasi *αὐτόματον* arte movebatur, ut videretur aut adversari petentes aut annuere.

M 229

haben und Wirkung. Unser etliche haben etwan in einem Kloster ein Marienbild gesehen, von Holz geschnitz, welches also inwendig mit Schnürlein konnt gezogen werden, daß es von außen schiene, als regte sich von ihm selbst, als winkets mit dem Haupt den Anbetern, die es erhöret, und als wendet es das Angesicht weg von Anbetern, die nicht viel

Bald hernach ist gefolgt das Anrufen der Heiligen. Bald nach dem Anrufen der Heiligen eingerissen die wunderliche heidnische Greuel und Mißbräuche zc., als daß mans dafür gehalten, daß die Bilder ein eigen heimliche Kraft hätten, wie die Zäuberer und Magi dafür halten, daß, wenn man etlicher Sternzeichen zu gewisser Zeit in Gold oder ander Metall gräbt oder bildet, die sollten ein sonderliche heimliche Kraft in einem Kloster ein Marienbild gesehen, heimliche Kraft hätten, daß es winkets mit dem Haupt den Anbetern, die nicht viel

15

35 Et tamen omnium statuarum atque
W 224 picturarum portenta superant fabulosae historiae de sanctis, quae magna auctoritate publice tradebantur. Barbara petit inter tormenta praemium, ne quis invocans ipsam moriatur sine eucharistia¹. Alius totum psalterium stans pede in uno cotidie recitavit. Christophorum pinxit aliquis vir prudens, ut significaret per allegoriam, magnum oportere robur animi esse in his, qui ferrent Christum, hoc est, qui docerent evangelium, aut confiterentur, quia necesse sit subire maxima pericula. Deinde stolidi monachi apud populum docuerunt invocare Christophorum, quasi talis Polyphemus aliquando exstitisset². Cumque sancti maximas res gesserint vel reipublicae utiles vel continentis privata exempla, quarum commemoratio tum ad fidem confirmandam tum ad imitationem in rebus gerendis multum conducere, has nemo ex veris historiis conquisivit. At vero prodest audire, quomodo sancti viri administraverint respublicas, quos casus, quae pericula subierint, quomodo sancti viri regibus auxilio fuerint in magnis periculis, quomodo docuerint evangelium, quas habuerint cum haereticis dimicationes. Prosunt et exempla misericordiae, ut cum videmus Petro condonatum esse negationem, cum videmus Cypriano condonatum esse, quod Magus fuisset³, cum videmus Augustinum in morbo expertum vim fidei constanter affirmare, quod vere

36

Und ob solcher Greuel, solch Abgötterei, Wallfahrten und Betrug mit den Bildern unzählig und unsäglich nicht wären gewesen, so sind doch noch greulicher und häßlicher gewesen die vielen Fabeln und Lügen der Legenden von Heiligen, welche man öffentlich geprediget. Als von S. Barbara haben sie geprediget, daß sie an ihrem Tode Gott gebeten hat für ihre Marter den Lohn zu geben, wer sie anriefe, daß der nicht könnte ohn Sakrament sterben. S. Christophorum, welcher auf deutsch heißt Christträger, hat etwan ein weiser Mann den Kindern in solcher großen Länge malen lassen, und hat wollen anzeigen, daß ein größere Stärke, denn Menschenstärke ist, in denjenigen sein müsse, die Christum sollen tragen, die das Evangelium predigen und bekennen sollen. Denn sie müssen durch das große Meer bei Nacht waten zc., das ist, allerlei große Anfechtung und Fahr ausstehen. Da sind darnach die tolln, ungelehrten, heillosen Mönche zugefahren, und haben das Volk also gelehret den Christophorum anrufen, als sei etwan ein solch großer Riese leiblich vorhanden gewesen, der Christum durchs Meer getragen hat. So nu Gott der Allmächtige durch seine Heiligen, als sonderliche Leute, viel großes Dinges gewirkt in beiden Regimenten, in der Kirchen und in weltlichen Händeln, so sind viel großer Exempel an der Heiligen Leben, welche Fürsten und Herren, rechten Pfarrer und Seelsorgern, beide zum Weltregiment und Kirchenregierung fürnehmlich

¹) Nach Legende des 15. Jh. RE³ II 395. Stadler I 380ff. Holmed 131. ²) Die bekannte Christophoruslegende ist erst im 12. Jh. auf deutschem Boden aus älterer Überlieferung entstanden, in ihrer klassisch form bei Jacobus a Voragine, *Legenda aurea* ed. Gräffe. K. Richter, *Der deutsche Christoph* Acta Germ. V, 1, 1896. RGG³ I, 1789. LThK² II, 1167. Künste, *Monographie der Heiligen* 154 ff. ³) Cyprian, nach der Legende bekehrter Zäuberer, Bischof von Antiochien im 3. Jh. R. Reichenstein, C. der Magier. Nachr. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1917, S. 38 ff. RGG³ I, 1892. LThK² VI, 701.

Deus exaudiat preces credentium¹. Huiusmodi exempla, quae vel fidem vel timorem vel administrationem reipublicae continent, proderat recitari. Sed histriones quidam nulla neque fidei neque rerumpublicarum regendarum scientia praediti confinxerunt fabulas imitatione poematum, in quibus tantum insunt superstitiosa exempla de certis precibus, certis ieiuniis, et addita sunt quaedam ad quaestum facientia. Cuiusmodi sunt miracula de rosariis et similibus ceremoniis conficta. Neque opus est hic recitare exempla. Exstant enim legendae², ut vocant, et specula³ exemplorum et rosaria⁴, in quibus pleraque sunt non dissimilia veris narrationibus Luciani⁵.

auch die Exempel, da den Heiligen große sonderliche Barmherzigkeit von Gott erzeiget, fast nützlich und tröstlich. Als wenn wir sehen, daß Petrus, so Christum verleugnet, Gnad erlangt hat, daß Cypriano sein Magia vergeben ist. Item, wir lesen, daß Augustinus, da er todkrank gewesen, erst die Kraft des Glaubens erfahren hat und öffentlich Gott bekennt mit diesen Worten: „Nu hab ich erst empfunden, daß Gott der Gläubigen Seufzen und Gebet erhöhe“¹. Solch Exempel des Glaubens, da man lernet Gott fürchten, Gott vertrauen, daraus man recht siehet, wie es gottfürchtigen Leuten in der Kirchen, auch in großen Sachen der hohen weltlichen Regiment ergangen, die hätte man fleißig und klar von den Heiligen schreiben und predigen sollen. Nun haben etliche müßige Mönche und lose Büßen, (welche nicht gewiß, wie große und schwere Sorge es ist, Kirchen oder sonst Leute regieren,) Fabeln erdichtet, zum Teil aus der Heiden Bücher, da nichts denn Exempel sind, wie die Heiligen hören¹ Hemde getragen, wie sie ihre sieben Zeiten gebetet, wie sie Wasser und Brot gessen, und haben das alles gerichtet auf ihre Ketzschmerei aus den Wallfahrten Geld zu markten; wie denn sind die Wunderzeichen, welche sie vom Rosenkranze rühmen, und wie die Barfüßermönche von ihren hölzernen Körnern rühmen⁶. Und ist hie nicht groß Not Exempel anzuzeigen, ihre Lügenlegenden sind noch vorhanden, daß mans nicht verneinen mag.

His prodigiosis et impiis fabulis applaudunt episcopi, theologi, monachi, quia faciunt *προς τὰ ἀλφύτα*⁷, nos non ferunt, qui, ut Christi honos et officium magis conspici possit, non requirimus invocationem sanctorum, et abusus in cultu sanctorum taxamus. Cumque omnes boni viri ubique desiderent in his abusibus corrigendis vel episcoporum auctoritatem vel diligentiam concionantium, tamen adversarii nostri in confutatione omnino dissimulant etiam manifesta vitia, quasi recepta confutatione velint nos cogere, ut etiam notissimos abusus approbemus.

Und solchen Greuel wider Christum, solche Gotteslästerung, schändliche unverschämte Lügen und Fabeln, solche Lügenprediger können die Bischöfe und Theologen leiden und haben sie lange Zeit gelitten zu großem Schaden der Gewissen, daß es schrecklich ist zu gedenken; denn solche Lügen haben Geld und Zinse getragen. Uns aber, die wir das Evangelium rein predigen, wollten sie gern vertilgen; so wir doch darum das Anrufen der Heiligen anfechten, damit Christus allein der Mittler bliebe und der große Mißbrauch abgetan werde. So auch lange vor dieser Zeit, ehe D. Luther geschrieben, ihre Theologen selbst, auch

¹) ? ²) Die volkstümlichste mittelalterliche Sammlung ist die *Legenda aurea* (S. 324 Anm. 2) des 13. Jh. ³) „Spiegel“ verschiedenster Art, z. B. *Speculum perfectionis* (Franziskuslegende) ed. P. Sabatier. I, 1929. ⁴) Beliebter Titel erbaulicher, aber auch juristischer (KL² II 139) und naturwissenschaftlicher (Du Cange s. v.) Schriften. ⁵) Lucian aus Samosata, Satiriker des 2. Jh. n. Chr. Pauly-Wissowa, *Realencykl. d. Klass. Altertums* XIII 2; 1725 ff. ⁶) Paternosterkörnlein, Rosenkranzperlen, die an die Türen geheftet wurden. Vgl. WA XXX, 2; 253 bei Anm. 83. 302 18. ⁷) Unterhalt.

alle fromme, gottfürchtige, ehrbare Leute über die Bischöfe und Prediger geschrien, daß sie die Mißbräuche um des Bauchs und Gelds willen zu strafen übergangen, so gedenken doch unser Widersacher in ihrer Confutation solcher Mißbräuche nicht mit einem Wort, daß, so wir die Confutation annehmen, müßten wir zugleich in all ihre öffentliche Mißbräuche gehen.

5

40 Ita insidiose scripta est confutatio non tantum in hoc loco, sed fere ubique. Nullus est locus, in quo a dogmatibus suis discernant manifestos abusus. Et tamen apud ipsos si qui sunt saniores, fatentur multas falsas persuasiones haerere in doctrina scholasticorum et canonistarum, multos praeterea abusus in tanta inscitia et negligentia pastorum
41 irrepsisse in ecclesiam. Neque enim primus fuit Lutherus, qui de publicis abusus quereretur. Multi docti et praestantes viri longe ante haec tempora deplo-
raverunt abusus missae, fiduciam observationum monasticarum, quaestuosus cultus sanctorum, confusionem doctrinae de poenitentia, quam vel maxime oportebat perspicuam et explicatam exstare in ecclesia. Ipsi audivimus excellentes theologos desiderare modum in scholastica doctrina¹, quae multo plus habet rixarum philosophicarum, quam pietatis. Et tamen in his veteres fere propiores sunt scripturae, quam recentiores. Ita magis magisque degeneravit istorum theologia. Nec alia causa fuit multis bonis viris, qui initio amare Lutherum coeperunt, quam quod videbant eum explicare animos hominum ex
M 231
rithis confusissimarum et infinitarum disputationum, quae sunt apud scholasticos theologos et canonistas, et res utiles ad pietatem docere.

Also voll Hinterlist und gefährlichs Betrugs ist ihr ganze Confutatio, nicht allein an diesem Ort, sondern allenthalben. Sie stellen sich, als sein sie gar goldrein, als haben sie nie kein Wasser betrübt. Denn an
10 keinem Ort unterscheiden sie von ihren dogmatibus oder Lehre die öffentlichen Mißbräuche. Und doch viel unter ihnen sind so ehrbar und redlich, bekennen selbst, daß viel Irrtum sind in der scholasticorum
15 und Canonisten Bücher, daß auch viel Mißbräuche durch ungelehrte Prediger und durch so großen schändlichen Unfleiß der Bischöfe eingerissen sein in der Kirchen. Es ist auch D. Luther nicht allein, noch der erste ge-
20 wesen, der über solche unzählige Mißbräuche geschrien und geklagt hat. Es sein viel gelehrte, redliche Leute für dieser Zeit gewesen, welche erbärmlich geklagt haben über den großen Mißbrauch der Messen, über
25 Mißbrauch der Möncherei, item, über solchen Geiz- und Geldmarkt der Wallfahrten, und sonderlich daß der nötigste Artikel von der Buß, von Christo, ohn welchen keine christliche Kirche sein noch bleiben kann,
30 welcher für allen andern rein und richtig soll gelehrt werden, so jämmerlich ward unterdrückt.

35

Secunda Pars.

Haec doctrina, quam confessi sumus, non tantum habet emendationem quorundam
40 abusuum in externis ritibus, sed habet alia maiora bona, propter quae illam amplexi sumus, et cupimus propter gloriam Dei puram retinere. Tota ecclesia fuit antea oppressa doctrina operum. Et gloria meritorum Christi et iustitiae fidei iacebat ignota. In concionibus nonnulli nihil docebant nisi quasdam observationes humanas, certa ieiunia, certas ferias, cerimonias, indulgentias, certos ordines,
45 certos cultus sanctorum, et similia. Si qui videbantur prudentiores, docebant opera civilia. De fide in Christum, de iustitia fidei nihil audiebatur. At hic praecipuus locus est doctrina de iustitia fidei.

Est et inter praecipuos locos doctrina poenitentiae. Quam misere haec contaminata est non solum ab his, qui vendiderunt indulgentias, sed ab aliis hypocritis, qui
50 obliti fidei docuerunt propter nostra merita remitti peccata, qui conscientias ad egerunt ad desperationem per enumerationem peccatorum, per impias satisfactiones.

Cum igitur hi loci de poenitentia et de iustitia fidei in hac doctrina, quam nostri docent, repurgati sint, et gloria Christi illustrata sit, agnoscimus maxima dona

¹) Wohl bes. Wendelin Steinbach, den Melancthon noch in Tübingen gehört hat. J. Haller, Die Anfänge der Univ. Tübingen 1927. I 191 II 69* CR 11, 1026.

Quare non fecerunt candide adversarii, quod cum vellent nos assentiri confutationi, dissimulaverunt abusus. Ac si vellent ecclesiae consultum, maxime isto in loco, in hac occasione, debebant hortari optimum Imperatorem, ut de corrigendis abusibus consilium caperet, quem quidem non obscure animadvertimus cupidissimum esse bene constituendae et sanandae ecclesiae. Sed adversarii non hoc agunt, ut honestissimam et sanctissimam voluntatem Imperatoris adiuvent, sed ut nos quoquo modo opprimant. De statu ecclesiae multa signa ostendunt eos parum sollicitos esse. Non dant operam, ut exstet apud populum certa quaedam summa dogmatum ecclesiasticorum. Manifestos abusus nova et inusitata crudelitate defendunt. Nullos patiuntur in ecclesiis idoneos doctores. Haec quo spectent, boni viri facile iudicare possunt. Sed hac via neque suo regno neque ecclesiae bene consulunt. Nam interfectis bonis doctoribus, oppressa sana doctrina, postea exsistent fanatici spiritus, quos non poterunt reprimere adversarii, qui et ecclesiam impiis dogmatibus perturbabunt et totam ecclesiasticam politiam evertent, quam nos maxime cupimus conservare.

Mißbräuche, vergießen noch täglich unschuldig Blut aus ungehörter Tyrannei und Wütere, allein ihre öffentlichen Lügen zu verteidigen. Auch so wollen sie fromme christliche Prediger nicht dulden. Wo das endlich hinausgehen will, können verständige Leute wohl abnehmen.

Darum haben die Widersacher darinne nicht treulich noch christlich gehandelt, daß sie in ihr Confutation die öffentliche Mißbräuche stillschweigend übergangen. Und wenn es ihnen rechter Ernst wäre, der Kirchen und den armen Gewissen zu helfen, und nicht vielmehr Pracht und Geiz zu erhalten, so hätten sie hier recht Zutritt und Ursach gehabt, und sollten sonderlich an diesem Ort die kaiserl. Majestät, unsern allergnädigsten Herrn, aufs untertänigst angesucht haben, solche große, öffentliche, schändliche Mißbräuche, welche uns Christen auch bei Türken, bei Jüden und allen Ungläubigen zu Spott gereichen, abzuschaffen. Denn wir in vielen Stücken klargenug vermerket, daß kaiserl. Majestät, unser allergnädigster Herr, ohn Zweifel mit allem treuen Fleiß die Wahrheit forschen und nachsuchen, und gern die christliche Kirche recht bestellet und geordnet sehen. Aber den Widersachern ist daran nicht viel gelegen, wie sie der kaiserlichen Majestät kaiserlichem christlichem Gemüt, Willen und löblichem Bedenken genug tun oder wie sie den Sachen helfen, sondern wie sie nur die Wahrheit und uns unterdrücken. Denn sie liegen darum nicht viel ungeschlafen, daß die christliche Lehre und das Evangelium rein geprediget werde. Das Predigtamt lassen sie ganz wüste stehen, verteidigen öffentliche

nobis a Deo proposita esse, videmus conscientias certam et consolationem propositam esse, videmus in quibus rebus positus sit verus Dei cultus, videmus quae opera, quae genera Deo placeant.

Harum rerum cognitio commendavit nobis primum hanc doctrinam nostrorum. Et ex ea multum ipsi adversarii iam decerpunt, quanquam malam gratiam reddant his, a quibus admoniti sunt.

Postea consecuta est quaedam in ritibus externis mutatio, quae quoniam habet causas in illis praecipuis articulis, quos supra recensuimus, non voluimus repugnare verbo Dei. Et tamen ita moderati sumus eam mutationem, ut catholicos ritus magna ex parte retinuerimus. Ad haec nuper etiam hic obtulimus nos ad universales ceremonias observandas propter caritatem, quae sine peccato recipi possent. Verum haec moderatio, quam speramus nobis apud Deum profuturam esse, nihil profuit nobis apud adversarios, qui contendunt a nobis, ut contra conscientiam omnes veteres abusus recipiamus, itaque cum assentiri non possimus, respondebimus paucis ad ea, quae meminimus, nobis praelecta esse in Confutatione nostrae Confessionis, et rogamus Caesaream Maiestatem cum debita reverentia, ne gravetur audire causas, quae nos cogunt manere in sententia. Nunquam enim nobis defuit voluntas obtemperandi Caesareae Maiestati in omnibus rebus, quae sine offensione conscientiae praestari possent.

Nunc autem sine contumelia Christi veteres abusus approbare non possumus. Si quid autem videbitur durius dictum esse, id nullo modo ad Caesaream Maiestatem pertinet, cuius virtus et bonitas toti orbi terrarum nota est, et quam summa reverentia, tanquam dominum nostrum clementissimum prosequimur, sed pertinet haec disputatio ad hos, qui nos falso accusant apud Caesaream Maiestatem, quod ad versemur doctrinae Christianae.

Denn mit eitel Gewalt und Tyrannei werden sie nicht lange Kirchen regieren. Und obgleich die Widersacher nichts anders, denn allein des Pabsts Reich, zu erhalten sucheten, so wird doch das der Weg nicht dazu sein, sondern ein eitel Wüstung des Reichs und der Kirchen. Denn wenn sie gleich alle fromme christliche Prediger also erwürget hätten, und das Evangelium unterdrückt wäre, so werden darnach Rottengeister und Schwärmergeister kommen, 5 welche mit der Faust auch aufrührisch fechten werden, welche die Gemeinde und Kirchen mit falschen Lehren werden betrüben, alle Kirchenordnung verwüsten, welche wir gerne erhalten wollten.

44 Quare te, optime Imperator Carole, propter gloriam Christi, quam nihil dubitamus te cupere ornare atque augere, oramus, ne violentis consiliis adversariorum nostrorum assentiaris, sed ut quaeras alias honestas vias concordiae ita constituendae, ne piae conscientiae graventur, neve saevitia aliqua in homines innocentes, sicut hactenus fieri vidimus, exerceatur, neve sana doctrina in ecclesia opprimatur. Hoc officium Deo maxime omnium debes, sanam doctrinam conservare et propagare ad posteros, et defendere recta docentes. Id enim postulat Deus, cum reges ornat nomine suo et Deos appellat, inquit: Ego dixi: Dii estis, ut res divinas, hoc est, M 232 evangelium Christi, in terris conservari et propagari curent, et tamquam vicarii Dei vitam et salutem innocentum defendant.

Ps. 82, 6.

M 232

W 227

Denn das fordert Gott der Herr von allen Königen und Fürsten, da er ihnen seinen Titel mittheilet und 'nennet sie Götter, da er sagt: "Ihr seid Götter." Darum nennet er sie aber Götter, daß sie göttliche Sachen, das ist, das Evangelium Christi und die reine göttliche Lehre auf Erden, so viel möglich, schützen, retten und handhaben sollen, auch rechte christliche Lehrer und Prediger an Gottes Statt wider unredlichen Gewalt in Schirm und Schutz haben.

Derhalben, allergnädigster Herr Kaiser, nachdem wir nicht zweifeln, Euer kaiserl. 10 Majestät Gemüte und Herz sei, daß die göttliche Wahrheit, die Ehre Christi und das Evangelium müge erhalten werden und allzeit reichlich zunehmen, bitten wir auf untertänigst, Euer kaiserliche Majestät 15 wollen dem unbilligen Fürnehmen der Widersacher nicht Statt geben, sondern gnädiglich andere Wege suchen der Einigkeit, damit die christlichen Gewissen nicht also beschweret werden, damit auch die göttliche Wahrheit nicht so mit Gewalt unterdrückt oder unschuldige Leute darum durch eitel Tyrannei erwürget, wie bis anher geschehen. Denn Euer kaiserl. Majestät wissen sich des ohn Zweifel zu erinnern, daß solches 20 sonderlich Euer kaiserl. Majestät Amt ist, die christliche Lehre, so viel menschlich oder möglich, also zu erhalten, daß sie müge auf die Nachkommen reichen, auch fromme, rechte Prediger schützen und handhaben. 30

<Art. XXII.> De Utraque Specie
Coenae Domini.

<Art. XXII.> Von beiderlei Gestalt
im Abendmahl.

1 Non potest dubitari, quin pium sit et consentaneum institutioni Christi et verbis Pauli, uti utraque parte in coena Domini. Christus enim instituit utramque partem et instituit non pro parte ecclesiae, sed pro tota ecclesia. Nam non presbyteri solum, sed tota ecclesia auctoritate Christi, non auctoritate humana utitur sacramento, idque fateri adver-

Es hat kein Zweifel, daß es göttlich ist und recht und dem Befehl Christi und den 40 Worten Pauli gemäß, beiderlei Gestalt im Abendmahl brauchen. Denn Christus hat beiderlei Gestalt eingesetzt nicht allein für ein Teil der Kirchen, sondern für die ganzen Kirchen. Denn nicht allein die Priester, sondern die ganze Kirche brauchet des Sakraments aus Befehl Christi, nicht aus Men-

De utraque specie.

Initio reprehendunt nos, quod inter abusus numeravimus, quod non porrigitur utraque species sacramenti laicis. Et contendunt potius abusum fore, si porrigatur 50 laicis utraque species. Postulatum est a nobis, ut huic scripto assentiremur. Quod si nihil haberet incommodi praeter hunc unum locum, gravissima causa esset, ne reciperemus. Nam quo ore? qua fronte possumus institutum Christi abusum vocare? Notum est sacramentum a Christo pro tota ecclesia institutum esse, quomodo autem licet nobis rescindere ordinationem Christi? Paulus inquit, testamen-

55

sarios existimamus. Iam si Christus instituit pro tota ecclesia, cur altera species adimitur parti ecclesiae? Cur prohibetur usus alterius speciei? Cur
 5 mutatur ordinatio Christi, praesertim cum ipse vocet eam testamentum suum? Quodsi hominis testamentum rescindere non licet, multo minus Christi testamentum rescindere licebit. Et Paulus inquit,
 10 se a Domino accepisse, quod tradidit. Tradiderat autem usum utriusque speciei, sicut clare ostendit textus 1. Cor. 11. Hoc facite, inquit primum de corpore, postea eadem verba de poculo repetit.
 15 Et deinde: Probet se ipsum homo, et sic de pane comedat et ex poculo bibat. Haec sunt verba disponentis. Et quidem praefatur, ut, qui sunt usuri coena Domini, simul utantur. Quare constat pro
 20 tota ecclesia sacramentum institutum esse. Et manet mos adhuc in ecclesiis graecis et fuit quondam etiam in latinis ecclesiis, sicut Cyprianus¹ et Hieronymus testantur. Sic enim inquit Hieronymus in Sophoniam: Sacerdotes, qui
 25 eucharistiae serviunt et sanguinem Domini populis eius dividunt etc.² Idem testatur synodus Toletana³. Nec difficile fuerit magnum acervum testimoniorum
 30 congerere. Hic nihil exaggeramus, tantum relinquimus prudenti lectori expendendum, quid sentiendum sit de divina ordinatione.

35 teilen 2c.“ Dasselbige zeuget auch synodus Toletana. Und es wäre fast leicht viel Sprüche und Zeugnis hie einzuführen; wir wöllens aber um Kürze willen unterlassen. Denn ein ighlicher christlicher Leser wird selbst bedenken können, ob sichs gebühre, Ordnung und Einsetzung Christi verbieten und ändern.

Adversarii in confutatione non hoc
 40 agunt, ut excusent ecclesiam, cui adempta est altera pars sacramenti. Id decuit bonos et religiosos viros. Erat quaerenda firma ratio excusandae ecclesiae et docendarum conscientiarum, quibus
 45 non potest contingere nisi pars sacramenti. Nunc ipsi defendunt recte pro-

schen Befehl, und das müssen die Wider- 2
 sacher bekennen. So nu Christus für die ganze Kirchen das ganze Sakrament hat eingesetzt, warum nehmen sie denn der Kirchen die eine Gestalt? Warum ändern sie die Ordnung Christi, sonderlich so ers sein Testament nennet? Denn so man eines Menschen Testament nicht soll brechen, viel
 weniger soll man das Testament Christi 3
 brechen. Und Paulus sagt: „Ich habe es vom Herrn empfangen, das ich euch geben habe.“ Nu hat er ihnen je beide Gestalt geben, wie der Text klar anzeigt, 1. Kor. 11. „Das tut, sagt er, zu meinem 1. Kor.
 Gedächtnis.“ Da redet er vom Leibe. Dar- 11, 23 f.
 nach erholet er dieselbigen Wort vom Blut Christi, und sagt bald hernach: „Es prüfe sich aber der Mensch selbst, und esse also von dem Brot, trinke also vom Kilde 2c.“ 4
 Da nennet er sie beide. Das sind die klaren Wort des Apostels Pauli, und er macht eine Vorrede kurz zuvor, daß diejenigen, so das Sakrament brauchen wöllens, sollen es in einem Abendmahl zugleich brauchen. Darum ist gewiß, daß nicht allein für die Priester, sondern für die ganzen Kirchen ist eingesetzt. Und solcher Brauch wird auch heutiges Tages gehalten in der griechischen Kirchen, so ist er auch in den latinischen oder römischen Kirchen gewesen, wie Cyprianus und Hieronymus zeugen. Denn also
 5 sagt Hieronymus über den Propheten Sophoniam: „Die Priester, so das Sakrament reichen und das Blut Christi dem Volk aus-

Die Widersacher gedenken gar nicht in 6
 ihrer Confutation, wie derjenigen Gewissen M 233
 zu trösten oder zu entschuldigen sein, denen unterm Papsttum eine Gestalt entzogen ist. Dieses hätte gelehrten und gottsfürchtigen Doctoribus wohl angestanden, daß sie beständige Ursach hätten angezeigt, solche Gewissen zu trösten. Nu dringen sie darauf,

tum hominis non licere cuiquam mutare, cur igitur testamentum Christi non solum mutant isti, sed etiam abusum vocant? Accepi a Domino, inquit Paulus, quod tradidi vobis. Tradiderat autem toti ecclesiae usum utriusque speciei, quare dubium
 50 non est, quin utraque species pro tota ecclesia ordinata sit.

Sed quod adversarii allegant de fractione panis ex Luca et Actis, non probant in illis locis mentionem sacramenti fieri, et ut concedamus de sacramento dici, non probant, tantum unam partem sacramenti datam esse.

Est etiam citata historia de posteris Heli, quibus Deus minatur, quod deiecturus
 55 sit eos a sacerdotio, ut cogantur mendicare panem a sacerdotibus. Quam apte et

¹) f. o. S. 85 Anm. 3. Mansi X, 620.

²) f. o. S. 85 Anm. 4.

³) Concil. Tolet. IV (633) c. 7.

hiberi alteram partem, et vetant conce-
 7 dere usum utriusque partis¹. Primum
 W 228 fingunt initio ecclesiae alicubi morem
 fuisse, ut una¹ pars tantum porrigeretur.
 Neque tamen exemplum huius rei vetus
 ullum afferre possunt. Sed allegant lo-
 cos, in quibus fit mentio panis, ut apud
 Luc. 24, 35. Lucam, ubi scriptum est, quod discipuli
 agnoverint Christum in fractione panis.
 Citant et alios locos de fractione panis².
 Quamquam autem non valde repugna-
 mus, quominus aliqui de sacramento ac-
 cipiantur, tamen hoc non consequitur,
 unam partem tantum datam esse, quia
 partis appellatione reliquum significatur
 8 communi consuetudine sermonis. Ad-
 dunt de laica communione³, quae non
 erat usus alterius tantum speciei, sed
 utriusque; et si quando sacerdotes laica
 communione uti iubentur, significatur,
 quod a ministerio consecrationis remoti
 fuerint⁴. Neque hoc ignorant adversarii,
 sed abutuntur inscitia imperitorum, qui
 cum audiunt laicam communionem, sta-
 tim somniant morem nostri temporis,
 quo datur laicis tantum pars sacramenti.

wissen das selber wohl, aber sie machen also ein Schein, den Ungelehrten und Unerfahrenen.
 Denn wenn dieselbigen hören das Wort communio laica, denken sie von Stund an, es sei
 ein communio gewesen, wie zu unser Zeit, daß man die Laien mit einerlei Gestalt 30
 gespeiset habe.

daß es christlich und recht sei beiderlei Ge-
 stalt¹ zu verbieten, und wollen nicht ge-
 statten, beiderlei Gestalt zu gebrauchen. Für
 das erste erdichten sie aus ihrem Kopfe, daß
 im Anfang der Kirchen ein Gebrauch ge- 5
 wesen sei, daß man den Laien allein einerlei
 Gestalt gereicht habe, und können doch des
 Gebrauchs kein gewiß Exempel anzeigen.
 Sie ziehen etliche Sprüche aus dem Evange-
 listen Luka an von dem Brechen des Brots, 10
 da geschrieben stehet, daß die Jünger den
 Herrn erkannt haben im Brotbrechen. Sie
 ziehen auch mehr Sprüche von dem Brot-
 brechen an. Wiewohl wir nu nicht hart da-
 wider sein, ob etliche vom Sakrament woll- 15
 ten verstanden werden, so folget doch daraus
 nicht, daß nur die eine Gestalt anfänglich
 gereicht sei. Denn es ist gemein, daß man
 ein Stück nennet und das Ganze meinet.
 Sie ziehen auch an die laica communio, 20
 gleich als sei es eine Gestalt brauchen, wel-
 ches nicht wahr ist. Denn so die Canones
 auflegen den Priestern laica communione
 zu gebrauchen, meinen sie, daß sie zu einer
 Strafe nicht selbst consecrieren sollen, son- 25
 dern von einem andern gleichwohl beiderlei
 Gestalt empfangen. Und die Widersacher